

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 19

Artikel: Ein neues Schulbuch

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. Der Vorstand wird beauftragt, Mittel und Wege zu suchen, um der Lehrerschaft von Staats wegen eventuell in Verbindung mit den Gemeinden eine angemessene Teuerungszulage zu verschaffen.

Beide Resolutionen fanden begeisterte Aufnahme. Damit waren die Verhandlungen erschöpft. Der Vorsitzende schloß die diesjährige gut verlaufene Jahresversammlung. In seinem kurzen Schlussworte dankte er die allseitig erprobte Arbeit der heutigen Tagung und wünschte für alle gutgemeinten Bestrebungen einen erfreulichen Erfolg. Es geschehe.

Unserm unermüdlichen, eifrigen und tätigen Präsidium Hrn. Lehrer Bucher in Weggis sei seine mühevolle Arbeit für die gute Sache und für die Standesinteressen der lug. Lehrerschaft speziell auch an dieser Stelle bestens verdankt. Mit der Veröffentlichung der von den verschiedenen Gemeinden verabsolgten Zulagen hat er den Stein ins Rollen gebracht. Bereits haben einige Gemeinden in Sachen etwas getan. Steter Tropfen höhlt den Stein. Dadurch hat er vielen Lehrern das verbitternde Schimpfen und Betteln erspart. Auch die schöne Arbeit: „Die soziale Stellung des Lehrers“, die kürzlich in den „Päd. Blättern“ und auch im „Vaterland“ erschienen ist, hat viel zur Hebung unseres Standes beigetragen. Auch an den gutbesuchten Vereinerversammlungen hat er ein wesentliches und nachahmenswertes Verdienst. Er weiß immer klügige Referenten mit aktuellen Themen zu gewinnen. Damit ist wieder manche Arbeit, manches Brieflein &c. verbunden. Deshalb nochmals Dank.

M.

Ein neues Schulbuch.

Im „Kantonalen Lehrmittelverlag Luzern“ erschien eben „Viertes Schulbuch für die Primarschulen des Kantons Luzern“. Fein und praktisch gebunden, reich und ungemein „mögig“ illustriert und in ganz tabellosem Drucke macht das 230 Seiten starke Lehrmittel gleich prima vista einen allerbesten Eindruck. Die ganze äußere Ausstattung gereicht der best bekannten Verlagsanstalt Benziger u. Comp. A. G. in Einsiedeln zu großer Ehre; denn die gegen 150 Illustrationen beladenen Geschick und Geschmack und sind technisch meisterhaft durchgeführt. Viele derselben sind Originalien und als solche mit großem Kostenaufwande erstellt. Wir weisen beispielsweise hin auf das anmutende Bildchen Seite 187 „Die Fröschigruppe auf ihrem Wagen“. Ernst und Schallhaftigkeit ergänzen sich hier vorzüglich. Schade, daß das lebensfrische Bildchen nicht ganzseitig ist; es wäre noch ungemein anschaulicher geworden in dieser Vergrößerung. Doch soll diese Andeutung einen Tadel nicht bedeuten, denn die wirklich meisterhafte Total-Illustrierung macht dieses Lehrmittel technisch zu einem erstklassigen. Wo die Lehrkraft es versteht, Bilder zu lesen und Bilder dem Kinde zugänglich zu machen, da wirkt der Bilderschmuck dieses Lehrmittels nicht nur anschaulich, sondern namentlich auch erzieherisch und eigentlich bildend. Man besehe sich nur die herzigen Bildchen Seite 7, 13, 25, 29, 35, 37, 39, 43, 45, 67, 81, 89, 131, 153 usw. An der Hand dieser eindringlichen Wegweiser und stummen Ratgeber erwärmt sich das harmlose Kind unvermerkt und warm für Frömmigkeit und praktische Religionsbetätigung, (keine Gänsehaut, Herr J.!), für Gehorsam und Aufmerk-

amkeit, für Elternliebe und Kindesliebe, für Ergebung in Gottes Willen und Ratschlüsse, für Nüchternheit und Nächstenliebe, hobelt so stetig und erfolgreich an seinen eigenen Ecken und Unebenheiten und vervollkommenet sich Tag für Tag, ohne daß irgendwie abstörende Moral-Bläserei gepflegt wird. Diese Bildchen reden an sich eine eindringliche Herzenssprache. Wo dann erst noch das aufklärende Wort einer väterlich-ernsten Lehrkraft das Bild belebt und vergeistigt, da wird der ganze Bilderschmuck zum wirksamen Mentor für das schwankende und jeder Regel so zugängliche Kind. So besehnen und beurteilt und auch behandelt übt diese Illustrierung Ungeahntes und bildet einen Faktor für die Entwicklung des Kindes und für die Bedeutung der Schule als Erziehungsanstalt, der speziell im heutigen materiellen Tagesgetriebe von hohem Werte für Kind und Schule ist und wird. Nur eines ist notwendig, um den Bildern diese Bedeutung zu sichern, das Verständnis der Lehrkraft, deren Ernst und Tiefe, deren hohe Verussauffassung und ideale Denkweise; die Lehrkraft muß Engel des Kindes sein wollen und in diesem Streben und Ringen sich täglich verständnisinniger



Hizkirch.

an die geistigen Bedürfnisse des Kindes anlehnen. Faßt die Lehrkraft in diesem hohen Sinne den Bilderschmuck an, dann wird den Kindern — sogar den verwildertsten Rangen — die Schule lieb und diese Liebe tragt sich nach und nach auch auf das Elternhaus über, weil dieses Elternhaus in der Schule immer mehr eine erfolgreiche Miterzieherin erkennt.

Der Bilderschmuck wirkt aber auch patriotisch. Man besehe sich nur Bilder wie: Kapellbrücke und Wasserturm — Hohenrain mit seinen verdienten Anstalten — Hizkirch — Münster — Auffahrtsprozession in Münster — Sempacher Schlachtkapelle — Altishofen mit Schloß — Alpsegen — Markt in Luzern — Luzerner Bauernhaus — Schloß Heidegg — Musegg usw. All' diese herzigen Bildchen nebst den 20 Abbildungen von Ortschaften wecken im Kinde Liebe zu Land und Volk, begeistern es für sein schönes Heim und rufen in ihm die Geschichte von engerer und weiterer Heimat wach. Was man kennt, liebt man, ist ein alter Erfahrungssatz. Durch die Illustrationen im heimatkundlichen Teile dieses Lehrmittels tritt aber die Luzerner Heimat dem Kinde ermunternd entgegen, die vielen Bilder stellen sie reizend dar mit ihren gewerbe-reichen Ortschaften, mit den segenbringenden Anstalten, mit dem seen-, obst- und

grasreichen Gelände, mit den fruchtbeladenen Hügeln und mit den herrlichen Gottes- und Schulhäusern. So lernt das Kind die Schönheiten seiner Heimat kennen; ein patriotisches Wort der Lehrkraft zeichnet ihm diese Schönheiten in markiger Weise, und so wirken Bild und Wort ergänzend, und durch diese erwachende Kenntnis der Heimat regt sich im Inwendigen, um mit Hebel zu sprechen, eine unauslöschliche Liebe zur Heimat, zu Haus und Hof, zu Land und Volk. Und diese Liebe ist bodenständig, sie setzt sich fest, sie ruft einen erlaubten Stolz wach, den Heimatstolz und wirkt so echt patriotisch. Ja, was man kennt, das liebt man, für das erwärmt sich das Kind, und es reift im Schullinde der kräftige Entschluß, an dieser Heimat zu hängen, sie durch seine Arbeit zu verschönern, sie zu schützen, wenn nötig; es erwacht in ihm unbewußt, was wir als den Patriotismus der Tat bezeichnen dürfen.



Die Fritschigruppe auf ihrem Wagen.

Nun genug vom illustrativen Teile, ein Wort nur zum Inhalte. Wir vermelden hierüber nicht zu viel, so sehr uns das Lehrmittel auch von diesem Gesichtspunkte aus imponiert. Allein wir wissen aus alter Erfahrung, ein Schulbuch kann erst der richtig beurteilen, der es einige Jahre in seiner Schule benutzt hat. Es mag uns die Einteilung gefallen: A. Gott und Mensch, 53 Nummern. B. Die Jahreszeiten, 72 Nummern. C. Heimatkunde, 44 Nummern. D. Sagen, Bräuche und Geschichte, 47 Nummern. Es mag uns weiterhin die Detaildurchführung trefflich erscheinen z. B. Abschnitt C: Anleitung zum Verständnis der Karte, Beschreibung der einzelnen Aemter nach den Gerichtskreisen, Beschreibung des Kantons im allgemeinen. Es mag uns sogar die Herauszugung aller einzelnen Lesestücke und Gedichte freudig und wohlig anmuten, sei es wegen ihres religiösen Inhaltes, sei es wegen der patriotischen Gedanken oder sei es endlich wegen des gesunden Verhältnisses der Einzel-Nummern unter sich. All' diese Vorteile genügen nicht und bürgen nicht dafür, daß ein Lehrmittel ein wirklich gutes ist. Denn ein Lehrmittel muß in jedem einzelnen Stücke der



Die Träne der Mutter.

deses „Angemessensein“ von gar vielen Dingen ab. Jeder Katechismus ist schon formell zu schwer, ebenso auch jede biblische Geschichte und nicht weniger auch jede Schweizergeschichte. Da sind die Sätze zu lang, zu viel gliedrig, zu kompliziert; an anderem Orte sind einzelne Begriffe dem kindlichen Gesichtskreise zu fernstehend, die Sprache ist zu geschraubt und zu bildreich &c. All' das entpuppt sich aber erst recht eßlatant, wenn der Lehrer an die Detailbehandlung eines Lesestückes, an dessen inhaltliches Zerpflücken schreitet. Also in der Richtung mag der aktive Lehrer das Buch beurteilen, und mag die Zukunft dem Buche ein Zeugnis ausstellen.

Zwei Punkte berühren wir aber doch heute schon. Erstens sei lobend hervorgehoben der bodenständige Geist, der aus dem Ganzen weht, das heißt mit andern Worten: der luzernische Erdgout, der sich darin ausweist, daß viele Luzerner Autoren für den inhaltlichen Teil des Buches herangezogen worden sind. So der Balbeler Rilchherr X. Herzog (Das Gewissen — Wie man vor 100 Jahren heu eingeführt hat — Wie man früher gemostet hat). Arnold Ott (Wanderspruch — Wohin? — Die Zwergen). Red. Michael Schnyder (Östern — Bruder Fritschi). — Fridr. Hofer (Erntesonntag — Daheim — Die Auffahrt zu Beromünster). Lehrer R. Arnet (Habt Erbarmen!). J. Roos (Händ gly Tyrobig). A. Schumacher (Die Stadt Luzern). Dr. Segeffer (Einiges aus den Handwerk-Verordnungen der Stadt Luzern) und Th. von Biebenau (Die Musegg) &c.

Wir freuen uns dieser Tatsache recht sehr. Seit Jahrzehnten hat man in der Rhetorik alle nur denkbaren Belegstücke herangezogen. Das ganze gri-

Denk- und Auf-fassungsweise des Kindes angepaßt und der Fassungs-kraft desselben entsprechend sein. Dieses Kardinal-Erfordernis eines Schulbuches faun man aber beim bloßen Lesen noch nicht gründlich genug werten, sein Vorhandensein oder der Mangel desselben zeigt sich erst recht einschneidend bei der Behandlung der einzelnen Stücke mit den Kindern. Denn erst das Kind zeigt dem Lehrer so recht deutlich, ob das Lehrmittel wirklich der Stufe an-gemessen ist, für die es berechnet ist. Es hängt

chische und römische Altertum wurde in seinen Rednern herangezogen, durchwegs gutes und bestes „Futter“, aber wildfremd für unsere Jungsens. Vielleicht fand auch etwa ein Wort Kardinal Geissels oder Diepenbrocks oder O'Connells noch Aufnahme, aber nur ganz verschämt und schüchtern. In den letzten Jahren hat man nun den Mut gefunden, neue Geleise zu beschreiten, und ein Benediktinerpater von Einsiedeln hat in die von ihm edierte „Rhetorik“ auch Belegstücke moderner, zeitgenössischer lath. Redner aufgenommen. Unsere lath. Großpolitiker sind zu Ehren gezogen worden. Und diese Abschwenkung vom alten Geleise hat Gehör gefunden in den breiten Schichten derer, die sich um das höhere Studium kümmern. Und der neue Modus wirkt gewiß anregend und aufklärend und zeugt nur gute Wirkungen.

Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Inhalte der Schulbücher. Alle Achtung vor den Krummacher, Frz. Hoffmann, Chr. von Schmid, Brüder Grimm, Hebel, Bechstein, Uhland u. a. Autoren, deren Geistespro-

duske seit Jahrzehnten unsere Schulbücher an- und ausfüllen. Aber eine pädagogische Sünde ist es doch nicht, wenn nicht in jedem Schulbuche derselbe Kram aufspaziert, etwas Abwechslung schadet auch in diesem Punkte nicht. Ein Herbeiziehen neuerer Autoren und neuerer literarischer Erzeugnisse wirkt belebend und erfrischend und macht unsere Jugend auch mit der Gegenwart und ihrem geistigen Schaffen vertraut. Von diesem Standpunkte aus anerkennen wir das Vorgehen in diesem Schulbuche sehr und können gestehen, daß auch die Auswahl aus den Arbeiten Luzernischer Autoren eine ganz glückliche ist.

In zweiter Linie verdient die 11-seitige „Anleitung zum Verständnis der Karte“ volle Anerkennung wegen der leicht fasslichen und anschaulichen Darstellung. Und einen guten Griff nennen wir auch die im Bilde gebotenen Wappen jeden Gerichtsbezirkes und jeden Amtes.

Mit diesen Andeutungen legen wir die Feder ab und beglückwünschen Verlagsanstalt und Luzerner Schule zu diesem neuen gediegenen Lehrmittel; es wird der Jugend Freude machen.

Cl. Frei.

PS. Die 4 Bilder sind uns von der Verlagsanstalt Benziger u. Comp. A. G. gütigst gratis zur Verfügung gestellt worden. Unseren besten Dank!



Appenzellerbub.

Literatur.

Müttervereins-Büchlein. Verlag: Benziger u. Co. A. G., Einsiedeln. Handliches Format. 48 Seiten — von 3 Bischöfen warm empfohlen. — Abschließend finden sich 3 deutsche Kirchenlieder samt Notensatz. Entspricht einem wirklichen Bedürfnisse. — g.

Rapide. a) Fahrplan für die Zentralschweiz und b) Fahrplan für die Nord-, Ost- und Zentralschweiz: Preis je 40 Rp. Rapide-Verlag in Burgdorf.

Wohl ein bester Fahrplan, praktisch, übersichtlich, reichhaltig, handlich und dabei billig.